

I. Der Kernschuß.

Daß ein braver Jäger einen frechen Stoßvogel frei vom Himmel herabschießt, das ist nichts so Seltenes, und noch viel öfter kommt's vor am Stammtisch im „Hasen“, wo die Jäger und Jäggler so viel lateinisch reden — einer ärger als der andere, sagt man. Aber daß einer mit so einem Kernschuß eine arme Seele erlöst, das ist was Rares. Und doch ist's kein Jägerlatein, sondern die wirkliche Wahrheit. Freilich ist die arme Seele keine abgeschiedene, sondern die eines lebendigen Menschenkinds gewesen, nämlich des Magflors hinter dem Berg. Dem sein Geist und Gemüt sind nämlich seit dem letzten Hagelwetter ein bißchen aus dem Gleis gekommen. Da hat der Magflor nämlich vorgehabt, sein altes, haufälliges Häuserl abzureißen — es hätte sich nur einer mit der Schulter dranzustemmen gebraucht, so wäre es weiters von selber zusammengefallen — und ein neues nebenhin zu setzen, mit hellen Fensterln, grünen Läden und dem Spruch über der Haustür in den Balken geschnitten: „Erba. (soll heißen Erbaut) von Mag Florian Hinterbergbauer 1895. Jesus, Maria, Joseph, segnet uns.“ So hatte er sich's schon ausgedacht gehabt und hatte genau ausgerechnet, daß das Geld reichen werde, das er seit zehn Jahren beiseite getan hatte, ohne sein Kapital anzugreifen; die diesjährige Weinernte sollte den Spunden draussetzen, daß alles hübsch klappte. So hat sich's der Magflor, der ein bißchen arg am Geld hing, ausgedacht. Aber man hat schon oft die Erfahrung gemacht, daß es dem lieben Gott nicht sehr gefällt, wenn der Mensch sich seine Zukunft so gar bis aufs letzte Tüpfelchen selber zurecht richtet